den Gedankenkreis des Gedichtes zu versetzen.

Es sind 85 Gedichte in dem Werke behandelt. Darunter sind neben den bekannten, wie sie hich bei Dietlein und Pollack, bei Lüben und Nacke und anderen finden, auch neuere Dichtungen zu finden. So sind z. B. auch A. Holz und D. von Liliencron vertreten, letzterer mit fünf Gedichten.

Das Buch ist eines der anregendsten, das ich kenne. Es will nicht „aneifern zum schablonenhaften Nachmachen", wie der Verfasser im Vorwort ausdrücklich sagt, „sondern es sollen nur „Proben zum Nachdenken und Bessermachen sein."

Das Buch ist den Lehrern der deutschen Sprache in den Mittel- und Oberklassen unserer Volksschulen sehr warm zu empfehlen. Der überaus mässige Preis von etwa einem Dollar für die gebundene Ausgabe erleichtert überdies die Anschaffung.

J. E.

Suggestions for Teaching Walter-Krause's Beginners' German. By *Carl A. Krause, Ph. D.*, Head of the Department of Modern Languages, Jamaica High School, N. Y.; Lecturer on Methods of Teaching Modern Languages, New York University. Charles Scribner's Sons, New York, Chicago, Boston.

Die direkte Methode, nach welcher die Walter-Krause Lehrbücherserie für den deutschen Sprachunterricht bearbeitet ist, ist einem grossen Teile der Lehrerschaft fremd, und die Herausgabe dieser praktischen Winke für die Behandlung einiger, und zwar der ersten Lektionen des „Beginners' German" wird darum von vielen Lehrern, die diese Serie benutzen, mit Freuden begrüsst werden. Der Verfasser hat die Bücher selbst praktisch erprobt. Seine Ausarbeitungen dürfen daher als Musterlektionen im vollsten Sinne betrachtet werden. **M. G.**

Dictionary of German and English, English and German. By *Max Bellows.* Proofs revised by *Clarence Sherwood* and *Wilhelm Johann Eggers.* New York, Henry Holt & Co., 1912. Crown 8vo; 806 pp. Cloth, $1.75.

Dieses Schreibtischwörterbuch, wie es die Ausgabe für Deutschland nennt, vereinigt eine grosse Anzahl besonderer Vorzüge in sich, die mir bei mehrmonatiger Benutzung mehr und mehr eingeleuchtet haben. Zunächst ist es ein Muster von Handlichkeit und wiegt, obwohl das verwendete Papier völlig undurchlässig sein musste, knapp anderthalb Pfund. Der Nonpareilledruck ist ausserordentlich scharf und klar. Die beiden Sprachen sind auf derselben Seite vereinigt, Deutsch oben, so dass man nicht fehlgreifen kann; Wörter, die beiden Sprachen gemein sind, brauchen so nur im deutschen Teil aufgeführt zu werden. Durch Gebrauch verschiedener Schriftgattungen, an die man sich überraschend schnell gewöhnt, ist grösste Raumersparnis und Übersichtlichkeit ermöglicht. Substantiva sind als Stichwörter durchweg in grossen Buchstaben gesetzt, Maskulina in Steinschrift, Feminina kursiv, Neutra in Antiqua. Staunen erregt auch die Reichhaltigkeit der Eintragungen, so besonders der idiomatischen Redewendungen in beiden Sprachen, und die Berücksichtigung der Neubildungen auf den Gebieten der Wissenschaft und Technik. Auch die ausführliche Behandlung der deutschen Formenlehre, in numerierten Abschnitten, auf die unter den Stichwörtern verwiesen wird, sowie zahlreiche Tafeln zu Massen und Gewichten, Thermometer- und Barometerskalen u. a. m. erhöhen den Wert des Buches.

Univ. of Wis. **E. C. Roedder.**

Das Nest der Zaunkönige von *Gustav Freytag.* Abridged and edited, with introduction and notes, by *Edwin C. Roedder, Ph. D.*, Associate Professor of German Philology, University of Wisconsin, and *Charles H. Handschin, Ph. D.*, Professor of German, Miami University. Boston, D. C. Heath & Co., 1912. xii + 281 pp. Cloth, 65 cents.

Das vorliegende Buch stellt sich den ausgezeichneten Ausgaben der Heathschen Serie würdig an die Seite und darf für eine Musterleistung gelten. Die Ausgabe enthält eine kurze Einleitung (12 Seiten) über Freytags Leben und Schriften im allgemeinen und über das „Nest der Zaunkönige" im besonderen, eine Karte von Mitteldeutschland, 234 Seiten Text und 46 Seiten Kommentar. Mit grossem Geschick haben die Herausgeber es verstanden, den Roman um fast ein Drittel zu verkürzen, und zwar so, dass die ausgelassenen Partien (mit Ausnahme des Schlusskapitels) durch eine kurze englische Inhaltsangabe ersetzt werden. Dies. Verfahren ist bei der Länge des

Werkes entschieden zu empfehlen. Alles, was sich auf das Klosterleben bezieht, ist beibehalten worden. Die Orthographie ist modernisiert, auch sind hie und da Kommata eingeschaltet, wo der heutige Gebrauch es erfordert. Sonst ist der Text sehr getreu wiedergegeben. An Druckfehlern sind mir nur folgende aufgestossen: S. 17, Z. 7 (lies: war); S. 74, Z. 22 (lies: Pfropfreiser); S. 112, Z. 4 (lies: bayrisches); S. 117, Z. 15 (lies: Babenberger); S. 144, Z. 3 (lies mit der Hirzel-Ausg. Bd. IX, S. 191: heissen); S. 124, Z. 26 wäre wohl besser mit der Hirzel-Ausg. B. IX, S. 168 *Haupt* zu lesen. Und das gibt auch besseren Rhythmus. Wenn ein -e angehängt werden muss, warum nicht: „nach jedem Haupt und Arme richteten ..."?

Die Anmerkungen sind kurz gehalten und beschränken sich auf das Wesentliche, was zum Verständnis des Textes erforderlich ist. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Zusammenstellung der hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten von Freytags Stil, nach Kategorien geordnet, mit Belegstellen und Nachweisen. Die Anmerkungen zeugen von sicherer philologischen und historischen Kenntnis. Seit dem ersten Abzug ist die englische Ausdrucksweise an einigen Stellen verbessert, so z. B. in Anm. 2 zu S. 16; Anm. 2 zu S. 26; Anm. 1 zu S. 45; Anm. 2 zu S. 60; Anm. 3 u. 4 zu S. 84. Wo immer tunlich, sind die Erklärungen in deutscher Sprache gegeben. Anmerkungen wären erwünscht zu S. 19, Z. 7 „verstörte (= störte); S. 68, Z. 27 „entschlief" (= schlief ein); S. 96, Z. 12 der Singular „zusammenfloss"; S. 123, Z. 18 „Senne", veraltet und selten für „Sehne", findet sich auch nicht in Heath's German-English Dict. Zu berichtigen wären nur Kleinigkeiten. So fehlt z. B. S. 277 die Anm. 3 zu S. 193; S. 247 „Rennsteig" wohl kaum = „Rainweg", sondern vielmehr =„Rainsteig"; S. 268, Anm. 1 zu S. 111 ist irreführend, man könnte denken, die Negation wäre in „vertrauen" enthalten, während sie doch in „warnte" steckt; S. 271 zu „Recke" hätte noch eine vermittelnde Bedeutung angegeben werden sollen. Das N. E. „wretch" hilft wenig aus. „Schildrand" S. 248 ist Synekdoche; so schon im M. H. D.

State University of Iowa.

W. F. Luebke.

III. Eingesandte Bücher.

W. Jordans Nibelunge. Siegfriedsage.. Siebzehnte Auflage. Volksausgabe. Frankfurt am Main, Moritz Diesterweg. M. 3.80.

Perlen englischer Dichtung in deutscher Fassung. Eigenes. Von *Herman Behr.* Selbstverlag, 131 E. 66th St., New York.

Ursprung und Wachstum der Sprache. Von *Dr. Gustav Baumann.* München, R. Oldenbourg, 1913. M. 4.50.

Pole Poppenspäler von *Theodor Storm.* Edited with introduction, notes and vocabulary by *Eugene Leser*, Assistant Professor of German in Indiana University. New York, Henry Holt and Company, 1913. 35 cts.

Deutsche Musteraufsätze. Eine Sammlung von Stilübungen und Entwürfen. Von *Prof. Jos. Feldmann.* Cöln, J. B. Bachem, 1913. M. 3.40.

Heath's Modern Language Series. — Das Skelett im Hause von *Friedrich Spielhagen.* Edited with notes and vocabulary by *M. M. Skinner, Ph. D.*, Associate Professor of German, Stanford University. D. C. Heath & Co., Boston. 45 cts.

Der deutsche Aufsatz in Lehre und Beispiel für höhere Schulen, Lehrerbildungsanstalten sowie zur Vorbereitung auf das Einj.-Freiw. Examen von *Dr. K. Küffner*, K. Professor. Vierte vermehrte Auflage. München, R. Oldenbourg, 1913. M. 3.90.